

Das Feldbogenschießen

© 2006 Wolfgang Schlemminger

Die Regeln – Die Praxis – Tipps und Erfahrung

Geschrieben von Wolfgang Schlemminger im Mai 2006



Der folgende Artikel soll Anfängern helfen, die Spaß am Feldbogenschießen gefunden haben, und die jetzt ihr Ergebnis verbessern wollen. Auf dem Weg dorthin möchte ich versuchen, mit meiner Zusammenfassung aus Regelkunde, Technik und eigenen Erfahrungen hinter die „Geheimnisse“ des Feldbogenschießens zu führen. Ich kenne schon eine ganze Menge Fachberichte über das Feldbogenschießen, mir sind auch die Kommentare von vielen Feldbogenschützen dazu nicht fremd, aber ich möchte als Bogentrainer einer Jugendabteilung trotzdem meine Betrachtung zu diesem Thema hier vorstellen. Als Recurveschütze mit Visier sind meine persönlichen Erfahrungen natürlich auf diese Bogenklasse beschränkt. Jedoch denke ich, dass die grundlegenden Techniken und Erfahrungen über alle Bogenklassen hinweg Anwendung finden können.

❖ Die Regeln

Es gibt einige Dachverbände für das Feldbogenschießen, von denen jeder eigene Regeln hat. Ich beschränke mich hier auf das Feldbogenschießen nach den Regeln der FITA (International Archery Federation). Dieses Regelwerk findet sich auch wieder als ein Teil der Sportordnung (SpO) des Deutschen Schützenbundes (DSB). Für das Feldbogenschießen gilt im Wesentlichen die SpO-Regel 6.30.ff.

Bevor jetzt jemand mit Lesen aufhört – die Regeln lernen macht wenig Spaß – nur wer die Regeln kennt, kann diese sehr gut zu seinem eigenen Vorteil nutzen. Dazu später mehr im Praxisteil. Folgend nun die wichtigsten Regeln aus der SpO des DSB:

- ◆ Während der FITA Feldbogenmeisterschaftsrunde werden 24 mal 3 Pfeile auf insgesamt 24 Scheiben geschossen. (Regel 6.30.1.1)
- ◆ Die FITA Feldbogenmeisterschaftsrunde ist unterteilt in zwei Einheiten. 12 Scheiben mit bekannten und 12 Scheiben mit unbekanntem Entfernungen. Es ist möglich, dass eine Runde zweimal durchlaufen wird. Einmal mit unbekanntem und danach einmal mit bekannten Entfernungen. (Regel 6.30.1.1.1+2)
- ◆ Zur Deutschen Meisterschaft in dieser Disziplin werden zwei FITA Feldbogenmeisterschaftsrunden ausgetragen, die Landesmeisterschaft besteht aus einer Runde.
- ◆ Die FITA Feldbogenmeisterschaftsrunde ist in drei Wettbewerbe unterteilt:
 1. Feldrunde für Recurvebogen (Regel 6.30.1.3.1)
 2. Feldrunde für Compoundbogen (Regel 6.30.1.3.2)
 3. Feldrunde für Blankbogen (Regel 6.30.1.3.3)
- ◆ Für einen Kurs mit unbekanntem Entfernungen gelten die in der Tabelle angegebenen Werte. Dabei gilt, dass jede Scheibe mit gleicher Auflagengröße in den Entfernungen kurz-mittel-lang aufgestellt werden sollte. Pflöcke können auch kombiniert werden (zB. Rot/blau an derselben Stelle)

- ◆ Das Beschießen der Scheiben geschieht von Abschusspflöcken aus. Die Pflöcke sind farblich gekennzeichnet:
 1. Rot für alle Visierschützen (Recurve und Compound)
 2. Blau für Blankbogen
 3. Weiß für Schüler
- ◆ Die Scheibe muss vom Pflock aus vollständig einsehbar sein und soll senkrecht (+/- 15 Grad) zur Visierlinie stehen (Regel 6.30.2.10).

Der Kurs mit unbekanntem Entfernungen (Regel 6.30.1.4.1)

Anzahl Scheiben	Auflagengröße	Entfernung min/max. blauer Pflock Blankbogen	Entfernung min/max. roter Pflock Recurve+Compound
3	20 cm	5 – 10 m	10 – 15 m
3	40 cm	10 – 20 m	15 – 25 m
3	60 cm	15 – 30 m	20 – 35 m
3	80 cm	30 – 45 m	35 – 55 m

- ◆ **Der Kurs mit bekannten Entfernungen (Regel 6.30.1.5.1)**

Anzahl Scheiben	Auflagengröße	Entfernung min/max. blauer Pflock Blankbogen	Entfernung min/max. roter Pflock Recurve+Compound
3	20 cm	5 – 10 – 15 m	10 – 15 – 20 m
3	40 cm	15 – 20 – 25 m	20 – 25 – 30 m
3	60 cm	30 – 35 – 40 m	35 – 40 – 45 m
3	80 cm	40 – 45 – 50 m	50 – 55 – 60 m

- ◆ **Weißer Pflock für Schüler (Alter 12 bis 14 Jahre und nur Recurve)**

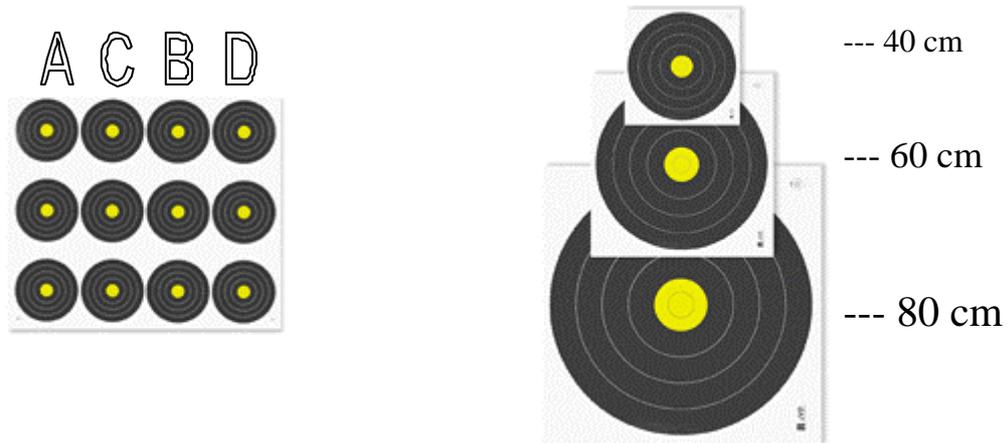
Jagdrunde unbekanntem Entfernungen weißer Pflock:

Anzahl Scheiben	Auflagengröße	Entfernung min/max. weißer Pflock
3	20 cm	5 – 10 m
3	40 cm	10 – 20 m
3	60 cm	15 – 25 m
3	80 cm	25 – 30 m

Feldrunde bekannte Entfernungen weißer Pflock:

Anzahl Scheiben	Auflagengröße	Entfernung min/max. weißer Pflock
3	20 cm	5 – 10 – 15 m
3	40 cm	15 – 20 – 25 m
3	60 cm	20 – 25 – 30 m
3	80 cm	30 – 35 – 40 m

- ◆ Die Auflagen werden immer wie folgt auf einer Scheibe angebracht:
 1. 20 cm Spot-Auflagen in 4 senkrechten Streifen á 3 Zielen (auch Bunnys oder Ampeln genannt).
 2. 40 cm Auflagen werden zu 4 Stück auf einer Scheibe angebracht (auch Herdplatten genannt).
 3. 60 cm und 80 cm Auflagen werden jeweils einzeln auf einer Scheibe angebracht.



- ◆ **WICHTIG**

Immer wieder wird vergessen, dass es eine festgelegte Reihenfolge gibt, in der die Auflagen beschossen werden! Ebenfalls ist genau festgelegt welche Schützen in welcher Reihenfolge schießen. Wer sich nicht an diese Regeln hält, riskiert während einer Meisterschaft, dass sein geschossenes Ergebnis nicht gewertet wird.

Deshalb verinnerlichen Sie bitte folgende Schemata:

1. Bei 20 cm Spot-Auflagen:
Die ersten beiden Schützen beschießen den ersten und den dritten Streifen von links. Das zweite Paar den zweiten und vierten Streifen von links.
2. Bei 40 cm Auflagen:
Die ersten beiden Schützen beschießen die obere Reihe und das zweite Paar die untere Reihe.
3. Bei 60 cm und 80 cm Auflagen:
Hier wird die Auflage von allen Mitgliedern der Gruppe beschossen.
4. Es soll in der Reihenfolge AB-CD / CD-AB / AB-CD usw. wechselnd von Scheibe zu Scheibe geschossen werden.
Immer gilt: der erste Schütze steht links und schießt auf den linken Streifen (20 cm) oder die Auflage oben links (40 cm), der andere rechts vom Pflock und schießt auf den dritten Streifen (20 cm) oder die Auflage oben rechts (40 cm). Das zweite Paar beschießt entsprechend die Streifen zwei und vier, bzw. die Auflagen links und rechts unten.
Ein Einzelschütze steht immer links vom Pflock und muss somit bei 20 cm Auflagen die Reihe eins bzw. zwei beschießen und bei 40 cm Auflagen demnach links oben oder unten..

- ◆ Jeder Schütze hat vier Minuten Zeit seine drei Pfeile zu schießen!
Gemessen wird die Zeit ab dem Moment wo der erste Schütze eines Paares, bzw. der Einzelschütze, seine Position am Pflock eingenommen hat. Die Überschreitung dieser Zeitvorgabe führt, wenn diese durch einen Kampfrichter festgestellt wurde, zu einer Verwarnung. Im Wiederholungsfall kann der Schütze auch disqualifiziert werden.
- ◆ Die allermeisten Schüsse sind so aufgestellt, dass jeweils zwei Schützen einer Gruppe gleichzeitig schießen können und sollen.
- ◆ Kein Schütze darf zur Scheibe vorgehen, ehe nicht alle Mitglieder der Gruppe alle ihre Pfeile geschossen haben.
- ◆ Die Auswertung der Treffer erfolgt gemeinsam in der Gruppe.
Bei Unstimmigkeiten sollte die Gruppe sich einigen. Ist dies nicht möglich, kann ein Kampfrichter zugezogen werden.
- ◆ **Sicherheit**
Unter allen Umständen ist darauf zu achten, dass niemand in Gefahr gerät während er sich im Parcours befindet! Jeder Schütze hat unbedingt die Verpflichtung das Bogenschießen so sicher wie möglich zu gestalten. Insbesondere das Spannen des Bogens, wobei der aufgelegte Pfeil über das Ziel zeigt (auch Auszug von oben genannt), ist verboten und kann sogar zu einer Verwarnung führen. Ganz wichtig ist, dass sich jeder an die markierten Wege hält und sich die Schützen ggf. durch Zurufen über den sicheren Zustand im Gelände informieren.

Das sollte erst mal reichen um eine Feldrunde mitmachen zu können. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die meisten Regeln sich komplizierter anhören, als sie dann im Gelände sind. Ich bin sicher, Sie werden schon nach kurzer Zeit verstanden haben, um was es geht. Hören Sie jedoch vor Beginn eines Turniers immer dem Veranstalter oder den Kampfrichtern gut zu. Es kann nämlich auch sein, dass die Schützen noch auf die eine oder andere Besonderheit aufmerksam gemacht werden. Sollten Sie noch Anfänger sein, fragen Sie am Besten einen erfahreneren Schützen ob er Ihnen ein wenig helfen kann. Ich bin sicher, Sie werden einige ganz tolle Erfahrungen machen.

❖ Die Praxis

- ◆ Nach all der grauen Theorie möchte ich nun den praktischen Nutzen herausstellen. Mit zum Wichtigsten gehört wohl das möglichst genaue Feststellen der Entfernung vom Pflock zur Scheibe. Und genau hier hilft uns schon das Wissen aus dem Regelwerk.

Einige werden jetzt denken, was für ein Aufwand – da geht ja der ganze Spaß verloren! Ich kann nur sagen, dass die Schützen aus der Spitzengruppe alle ihr System haben. Bei dieser hohen Präzision mit der die Schützen schießen, hilft bloßes Schätzen nicht mehr. Entscheiden Sie selbst wo Sie sich einreihen möchten. Folgend werde ich fünf Methoden zur Ermittlung der Entfernung vorstellen. Übrigens, alles erlaubt!

◆ 1. Das einfache Schätzen

Das direkte Schätzen einer Entfernung erfordert sehr viel Erfahrung. Man kann diese Methode trainieren, indem während eines Spazierganges immer wieder die Entfernung vom eigenen Standpunkt zu einem Zielpunkt schätzt und anschließend kontrolliert. Diese Art des Schätzens ist sehr hilfreich, wenn ich im unübersichtlichen Gelände (Talsenke, Hügel, Gewässer) keine anderen Anhaltspunkte habe.

◆ 2. Über den Daumen

Die gute alte „über-den-Daumen“ Methode. Dazu nimmt man den Daumen am ausgestreckten Arm und hält ihn über das Ziel. Anhand der Abdeckung kann so im Vergleich mit früher gemachten Versuchen auch die ungefähre Entfernung festgestellt werden. Bei dieser Methode ist wichtig, dass ich die Größe des Ziels kenne (z.B. 60 cm oder 80 cm Auflage). Mit etwas Training lassen sich so im Zweifel noch recht gute Ergebnisse erzielen.

◆ 3. Der Strahlensatz

Viele halten den Strahlensatz für die komplizierteste Methode – zu viel Rechenarbeit. Es geht auch einfacher, indem mit festen Größen gearbeitet wird. Dazu befestige ich in 50 Meter Entfernung einen 50 cm breiten Balken/Streifen auf eine Scheibe. Mit ausgezogenem Bogen und aufgelegtem Pfeil versuche ich diesen 50 cm Balken abzudecken. Das kann irgend ein Teil an meinem Bogen sein, z.B. Button, Visier, Pfeilauflage, usw. Habe ich mit dieser Methode ein Maß gefunden, so kann ich zukünftig jede beliebige Entfernung ohne viel Aufwand feststellen. Denn, 1 cm auf Ziel entspricht 1 Meter Entfernung.

Beispiel:

Ich richte mein Maß (ausgezogener Bogen mit Pfeil) auf eine 80 cm Auflage und verdecke die halbe Höhe der Auflage, also 40cm. Nach obiger Methode bedeutet das, dass ich 40 Meter Distanz zur Scheibe habe.

◆ 4. Zwischenentfernungen addieren

Mit viel Erfahrung kann man auch die Strecke bis zum Ziel in mehrere Teilstrecken zerlegen und anschließend die einzelnen Entfernungen zu einer Summe zusammenzählen. Aber Vorsicht, leicht kann einem die Optik dabei einen Streich spielen. Der Unterschied zwischen 50 und 55 Meter ist so fast nicht feststellbar. Bis etwa 30 Meter eignet sich diese Methode jedoch ganz gut. Gute Meterangaben lassen sich auch über gleichmäßig gepflanzte Bäume in einer Schonung, Pfahlabstand bei Zäunen oder Randsteinen bei Wegen errechnen.

◆ 5. Den Parcours auswerten

Jetzt kommen wir zurück auf die Sportordnung. Wer diese kennt hat Vorteile.

Warum?

In der Sportordnung sind die Minimalen und die Maximalen Entfernungen je nach Auflagengröße und Wettkampfklasse festgelegt. Ich muss also die Auflagengröße bestimmen. Wenn ich die Auflagengröße festgestellt habe, kenne ich auch die dazugehörigen Min. und Max. Entfernungen zu den verschiedenen Pflöcken.

Daraus ergibt sich z.B.:

Ich will schießen vom roten Pflock, der zusammen mit dem blauen Pflock 5 Meter weiter als der weiße Pflock steht.

- 80 cm Auflage

– weißer Pflock 25 – 30 Meter

– blauer Pflock 30 – 45 Meter

– roter Pflock 35 – 55 Meter

Die Lösung:

Der rote Pflock muss mindestens 35 Meter entfernt sein. Der weiße Pflock höchstens 30 Meter. Die 5 Meter vom roten zum weißen Pflock kann ich leicht abschätzen. Der blaue Pflock spielt hier keine Rolle. Ich weiß jetzt als Schütze, dass ich genau 35 Meter Distanz zum Ziel habe!

Nicht immer kann ich nach dieser Methode die Entfernung genau bestimmen. Aber, ich kann im ungünstigsten Fall immer noch bis auf +/- 10 Meter die Distanz errechnen. Des weiteren kann ich in einem solchen Fall immer noch mit den anderen Möglichkeiten der Entfernungsbestimmung versuchen, den ermittelten Wert zu präzisieren.

◆ Schüsse nach oben oder unten

Zu den Besonderheiten beim Feldschießen gehören ganz sicher die Schüsse am Berg. Durch die stark veränderte Körperhaltung kommt es zu Problemen beim Auszug, Druck und Zug, ruhigem Anker. Um eine Schiesshaltung wie auf der flachen Wiese zu erhalten muss der Schütze also einige Korrekturen seiner Haltung vornehmen und für einen festen Stand sorgen (kräftiges Schuhwerk!).

Grundsätzlich soll der Winkel zwischen ausgestrecktem Bogenarm und Oberkörper 90 Grad betragen und Bogenarm und Zugarm bilden eine Gerade. Um dieses auch bei Bergschüssen zu erreichen ist es günstig, wenn der Schütze sich breitbeinig hinstellt und den Winkel des Hangs über die geknickte Hüfte angleicht. Im Idealfall bilden dann die Hanglinie und die Oberarme eine Parallele. Nicht jeder Schütze wird in der Lage sein sich derart zu verbiegen. Notfalls muss man sich dann auf ein Knie stützen oder ein Bein anwinkeln. So erreiche ich, dass der Auszug nicht verkürzt wird und der Pfeil noch normal durch den Klicker geht. Vorsicht bei Bergabschüssen: Prüfen Sie ob der untere Wurfarm Bewegungsraum hat! Man sollte ihn nicht ins eigene Bein oder in den Boden rammen.

Wie groß der Winkel eines Hanges ist kann der Schütze schnell und einfach feststellen. Der in Richtung Scheibe ausgestreckte Arm des aufrecht stehenden Schützen markiert den Winkel. Zum vergleichen eignet sich folgende Übung:

- Gerade ausgestreckter Arm auf geradem Boden = 90 Grad
- Den ausgestreckten Arm um die Hälfte senken = 45 Grad
- Ausgehend von dieser 45 Grad Stellung den Winkel
- nach oben oder unten halbieren = ca.25 Grad, bzw. 60 Grad

◆ **Rauf und runter – halt drunter**

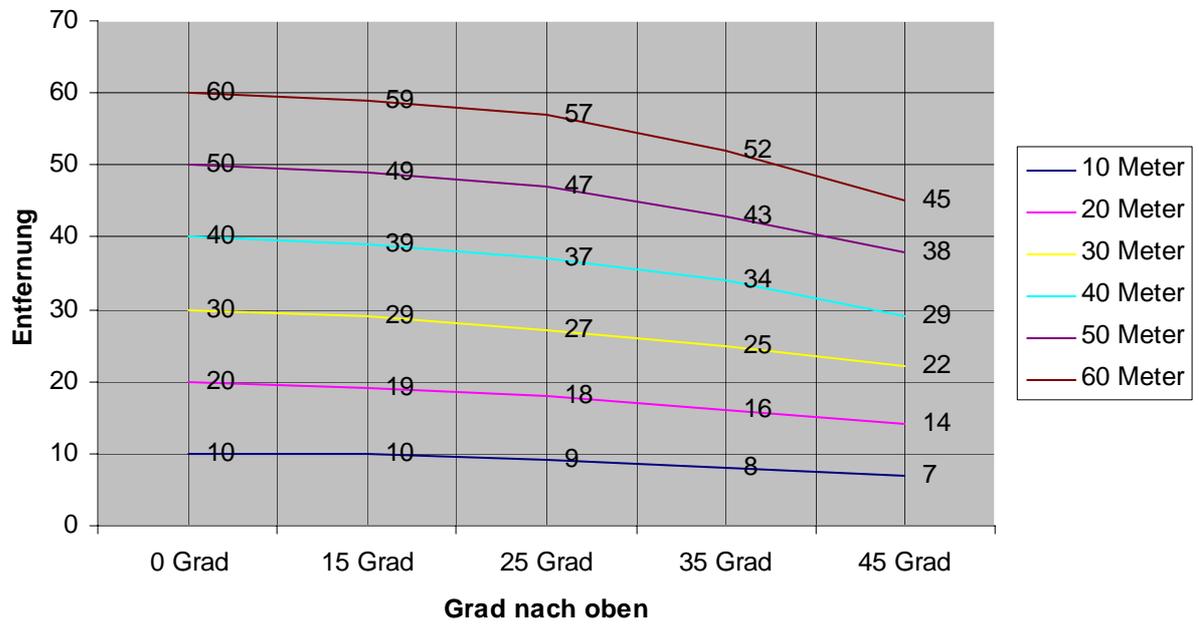
Als Faustregel immer richtig! Die Kunst ist zu Wissen wie viel drunter.
Mit Hilfe der Physik lässt sich auch das erklären.

„Je mehr der Erhebungswinkel sich der Lotrechten Richtung der Schwerkraft nähert, desto mehr nimmt die Krümmung der Flugbahn ab und geht in Linie mit der Schwerkraft in eine Gerade über. Da bei normaler Entfernungseinteilung der Bogen um den jeweiligen Teil der Visierkurve angehoben wird, ist dieser Winkel dem Erhebungswinkel anzurechnen. Der abgeflachten Flugbahn zufolge werden bergauf und bergab Schüsse höher treffen. Um wie viel der Pfeil abweicht richtet sich nach der Größe des Abschusswinkels und der Fluggeschwindigkeit der Pfeils. Der Luftwiderstand kann dabei vernachlässigt werden.“

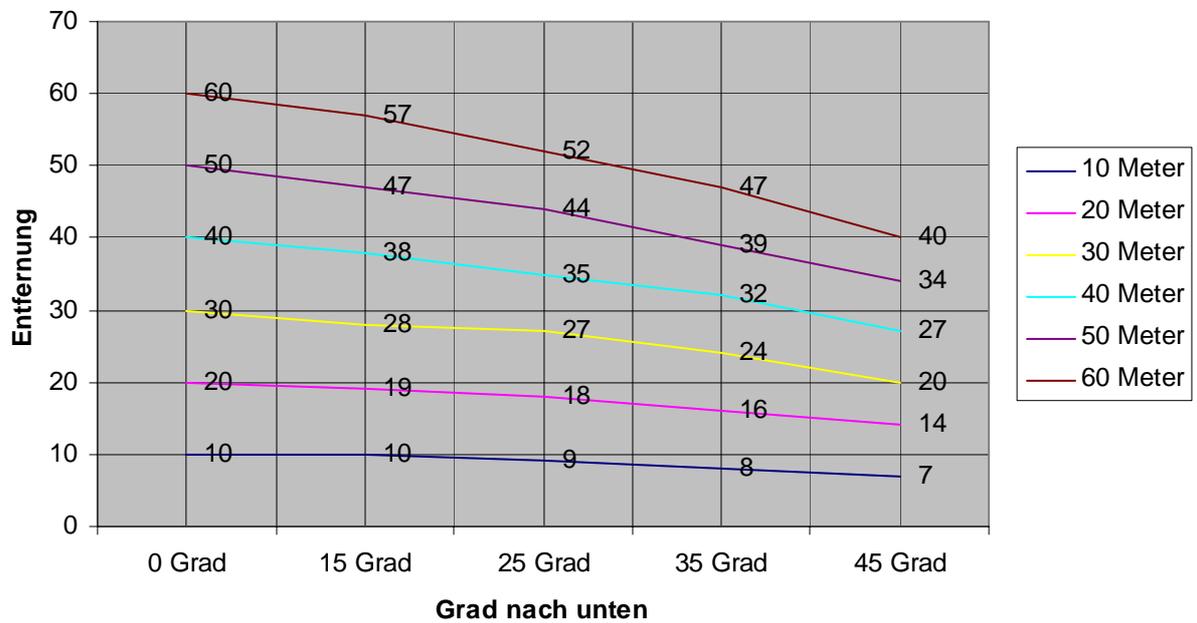
Zum Glück muss der Schütze das nicht alles wirklich verstehen, es reicht aus, wenn er das Prinzip erkennt. Um verwertbare Einstellungen zu bekommen, muss jeder Schütze seine eigenen Werte ermitteln. D. h., probieren, probieren und nochmals probieren. Die folgende Tabelle stellt daher auch nur ein Muster dar. So, oder so ähnlich müsste auch Ihre Tabelle später aussehen.

Ich habe hier vorausgesetzt, dass Sie ihre Entfernungen auf geradem Gelände bereits ausgeschossen haben und das ihr Bogentuning funktioniert. Diese beiden Punkte bilden einen eigenen Komplex und werden in einem eigenen Artikel erklärt werden.

Bergaufschuss



Bergabschuss



❖ **Tipps und Erfahrungen**

Die folgenden Punkte habe ich zusammengetragen aus eigenen Erfahrungen, die ich während vieler Wettkämpfe gemacht habe. An dieser Stelle möchte ich auch all denen Danken, die mir den Einstieg in die Feld- und Walddisziplin möglich gemacht haben. Dies ist auch ein Grund warum ich dieses hier schreibe – ich möchte diese gute Tradition weitergeben.

Viele der hier angegebenen Werte, Maße und Besonderheiten sind meine persönlichen Werte und stellen lediglich einen Trend, eine Tendenz dar. Sicherlich lassen sich diese verallgemeinern und nach Ausprobieren auch für Ihren Bogen übertragen. Ich möchte einfach helfen einige Schüsse zu erklären, die, obwohl der Schütze scheinbar alles richtig gemacht hat, das Ziel aber trotzdem nicht erreicht haben. Neben den technischen Maßnahmen, wie z.B. Strahlensatz, gibt es aber auch viele subjektive Beeinflussungen, wie z.B. Lichteinfall. Folgend biete ich eine ganze Liste von Punkten an, die während eines Turniers noch den einen oder anderen Punkt retten können. Auch hier wieder – alles ganz legal!

◆ **Ein paar Faustregeln (für Rechtsschützen):**

Hang neigt sich nach links	→ Trefferlage links*
Hang neigt sich nach rechts	→ Trefferlage rechts*
Licht oder Wind von links	→ Trefferlage rechts
Licht oder Wind von rechts	→ Trefferlage links
Bergaufschuss	→ Trefferlage links*
Rückenwind (trägt)	→ Trefferlage hoch
Gegenwind (drückt)	→ Trefferlage tief
Regen	→ Trefferlage tief

* Für Linksschützen kann der entgegengesetzte Fall eintreten.

◆ **Warum sollte man nicht von den Fehlern der anderen lernen:**

Der Schütze sollte vor dem ersten Schuss mit dem Fernglas die Auflage nach den Einschusslöchern absuchen. Ergibt sich eine auffällige Trefferlage, so kann der Schütze dies bei seinen Schüssen berücksichtigen.

Sind alle Einschusslöcher tief, kann dies bedeuten, dass die Scheibe weiter weg steht als es scheint. Ähnliches bei Trefferlagen hoch. Die Scheibe steht vermutlich näher als von den meisten geschätzt.

Bei seitlichen Trefferlagen kann eine Hangneigung oder Seitenlicht die Ursache sein (siehe auch Faustregeln).

Wenn die Sonne direkt auf die Scheibe scheint sieht die Scheibe näher als sie in Wirklichkeit ist. Steht die Scheibe im Schatten erscheint sie weiter weg. Steht die Scheibe in einem Schlauch oder Tunnel, z.B. aus Bäumen oder Büschen, wirkt die Scheibe weiter weg als sie wirklich steht.

Wenn's richtig gut werden soll, denken Sie an die Ausrüstung!

Passende Kleidung, festes Schuhwerk und eine intakte Bogenausrüstung sind unbedingte Voraussetzung für eine erfolgreiche Turnierteilnahme. Da ein Wettkampf nicht selten den ganzen Tag dauern kann, sollten Sie etwas trink- /essbares dabei

haben. Da der Bogenkoffer meistens weit weg steht, ist es klug die nötigsten Ersatzteile dabei zu haben. Z. B., ein Tab, eine Ersatzsehne, Ersatzspitzen, Kombiwerkzeug, usw. Achten Sie im Feld immer darauf, dass Sie nichts verlieren. Schon mancher Schütze musste vorzeitig aufhören, weil er sein Tab verloren hatte.

Zum Schluss noch die Bitte aller Veranstalter:
Keinen Müll im Wald lassen !
Nicht rauchen im Gelände!
Handys aus!

Eigentlich hatte ich gedacht, einfach mal so aufzuschreiben wie Feldbogenschießen geht. Es ist mehr geworden und es ist komplizierter geworden. Aber so habe ich es tatsächlich erlebt. Sollte jemand meinen, die kleinen Tipps und Tricks seien unfair, möge er sich mal umsehen im Kreis der Schützen. Außerdem, geschossen werden muss der Pfeil immer noch.

Zu wissen wie, reicht nicht – man muss es auch beherrschen!

Alle ins Gold

wünscht

Wolfgang Schlemminger